

kontinuität und bruch

deutsches kino zwischen 1930 und 1960

hohe politik auf glattem parkett:

Der Kongreß tanzt

„Für die Regie des Films wurde Eric Charell engagiert, der Berliner Ziegfeld, Regisseur vieler revueartiger Aufführungen wie *IM WEISSEN RÖSSL*, *DIE DREI MUSKETIERE* oder *CASANOVA*. *DER KONGRESS TANZT*, dessen Produktion Erich Pommer leitete, war halb Operette, halb Revue. Tausende Statisten wurden engagiert, im Atelier wie im Freien kilometerweise Dekorationen gebaut, und erst vor diesem Hintergrund hielt man es für angemessen, das Paar Harvey und Fritsch auftreten zu lassen, das tanzen, singen und das Publikum begeistern sollte. *DER KONGRESS TANZT* war eine Antithese zum musikalischen Kammerlustspiel von der Art *DIE DREI VON DER TANKSTELLE*. Der Film imponierte durch seine üppige Ausstattung und prunkvolle Inszenierung.“

Jerzy Toeplitz: Geschichte des Films, Band 2 (1928-1933)

Natürlich sind es nicht nur die „kilometerlangen“ Dekorationen, die Charells Film ästhetisch von Ritters Nachkriegswerk unterscheiden: Da gibt es zum Beispiel eine lange, ungeschnittene Passage, in der die Kamera Harvey in ihrer offenen Kutsche auf dem Weg ins Schloß (das ihr der Zar geschenkt hat) begleitet. Doch das Geschichtsverständnis beider Filme ist überraschend ähnlich: Bei Charell 'muß' die Christel ihren Pepi heiraten, sozusagen als Trostpreis, weil Napo-

leon aufs Festland zurückgekehrt ist und statt Neuordnung in Europa erstmal der Krieg wieder auf dem Programm steht. Für Charell ist der Ausbruch des Kriegs bestenfalls genauso wichtig wie Christels geplatze Ehe mit dem Zaren. Bei Ritter gibt es zwar ein -unglaubliches - Happy-End, denn der Journalist Percy muß nicht ins Gefängnis, sondern bekommt auch noch die Frau seiner Träume, aber die Perspektive ist die Gleiche: am Lauf der Geschichte können die 'kleinen Leute' nichts ändern, Krieg und Frieden hängen von einem Schicksal ab, das man nur mit sehr viel Glück beeinflussen kann. Charell zeigt zwar die Mächtigen wie Alexander I. und Metternich mit menschlichen Schwächen, doch letztlich leben und wirken sie in höheren Sphären, sind sie eine Nummer zu groß für Pepi und seine Christel.

Nicht verschwiegen werden soll allerdings auch die Tatsache, daß *DER KONGRESS TANZT* am 1.10.1937 von den Nazis verboten wurde, vier Wochen nachdem Ritters *PATRIOTEN* in Venedig uraufgeführt wurde.

*Texte: André Simonovicsz,
Karsten Hein*

Deutschland 1931

Regie: Eric Charell

Buch: Nobert Falk, Robert Liebmann

Kamera: Carl Hoffmann

Schnitt: Viktor Gertler

Bauten: Robert Herlth, Walter Röhrig

Musik: Werner Richard Heymann

Kostüme: Ernst Stern

Ton: Fritz Thiery

Darsteller: Lilian Harvey

(Christel Weinzingler),

Willy Fritsch *(Zar Alexander),*

Otto Wallburg

(Bibikoff, Adjutant des Zaren),

Conrad Veidt *(Fürst Metternich),*

Carl Heinz Schroth

(Pepi, Geheimsekretär),

Lil Dagover *(Komtesse),*

Alfred Abel *(König von Sachsen),*

Adele Sandrock *(Fürstin),*

Julius Falkenstein *(Finanzminister),*

Paul Hörbiger *(Heurigersänger)*

Produktion: Ufa

Gedreht: ab Mai 1931 in den Ufa-Ateliers, Neu-Babelsberg

Uraufführung: 29.9.1931, Wien, (23.10.1931, Berlin)

Dauer: 85 Minuten